

Wirtschaft FH

Das Studium der Bachelorabsolvent/innen Wirtschaft FH ist bezüglich **Beschäftigungsbereiche** ganz klar auf den betriebswirtschaftlichen, gewinnorientierten Sektor ausgerichtet. Mehr als 80 Prozent von ihnen arbeiten in der Privatwirtschaft. Dabei handelt es sich zumeist um Stellen im Bereich der privaten Dienstleistungen aber auch in der Industrie.

Die gesamtwirtschaftlichen Bewegungen wirken sich bei diesen Absolvent/innen stärker als bei anderen Fachrichtungen auf die **Beschäftigungssituation** aus. Die Umstrukturierungsmassnahmen bei Finanzdienstleistern sowie die Frankenstärke im Tourismus bleiben ebenfalls nicht ohne Folgen. Hinsichtlich erwerbsloser Stellensucher macht sich dies aber nur leicht bemerkbar: Ihr Anteil liegt nach einem Bachelor in Wirtschaft FH mit 5 Prozent nur 1 Prozentpunkt über dem Durchschnitt aller FH-Bachelorabsolvent/innen. Teilzeitarbeit und befristete Arbeitsverhältnisse kommen nach einem Bachelorabschluss in Wirtschaft FH ebenfalls nur selten vor, letzteres am ehesten in der Hotellerie. Betrachtet man die Unterschiede innerhalb des Bereichs Wirtschaft, so wird deutlich, dass die Absolvent/innen des Bereichs Betriebsinformatik die besten Beschäftigungsaussichten haben, diejenigen des Bereichs Tourismus dagegen die ungünstigsten.

Hinsichtlich **Berufseinstieg** haben die Schwierigkeiten bei der Stellensuche unter den Bachelorabsolvent/innen Wirtschaft FH in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Davon betroffen sind bei ihnen mit 47 Prozent deutlich mehr als beim Durchschnitt der Vergleichsgruppe (35 Prozent). Auch inadäquate Beschäftigung ist für sie ein Thema: 17 Prozent geben an, dass ihre aktuelle Tätigkeit in keinem inhaltlichen Zusammenhang zu ihrem Studium steht (Bachelorabsolvent/innen FH insgesamt: 10 Prozent). 45 Prozent von ihnen arbeiten an einer Stelle, für die vom Arbeitgeber kein Hochschulabschluss vorausgesetzt wurde. Besonders in der Hotellerie manifestiert sich das Problem der inadäquaten Beschäftigung. Unter diesen Absolvent/innen geben fast 30 Prozent an, eine Berufstätigkeit ohne inhaltlichen Bezug zum Studium auszuüben. Im Tourismussektor zeigt sich also der Kostendruck im Hochpreisland Schweiz besonders deutlich.

Das jährliche **Einkommen** der Bachelorabsolvent/innen in Wirtschaft FH liegt mit 79 000 Franken nahe beim FH-Durchschnitt. In den Bereichen Hotellerie und Tourismus liegt dieses mit 60 000 bis 65 000 Franken im Jahr nach dem Studium sehr viel tiefer. Die Masterabsolvent/innen in Wirtschaft FH verdienen mit rund 90 000 Franken jährlich deutlich mehr als die Bachelorabsolvent/innen. Zudem ist ihr Einkommen sowohl gemessen an anderen FH-Masterabsolvent/innen wie auch an den Masterabsolvent/innen in Wirtschaftswissenschaften UH vergleichsweise hoch. Dies dürfte mit dem Alter und der Berufserfahrung der FH-Masterabsolvent/innen zu tun haben, die häufig erst nach einer längeren Phase der Berufstätigkeit ins Masterstudium eingestiegen sind.

Im Bereich Wirtschaft FH ist der Bachelor ganz klar weiterhin der Regelabschluss, nur 15 Prozent treten innerhalb eines Jahres in ein Masterstudium über. Die **Masterabsolvent/innen** geben häufiger Schwierigkeiten bei der Stellensuche an als die Bachelorabsolvent/innen. Im Bereich Betriebsökonomie sind es 53 Prozent. Allerdings ist unter den Masterabsolvent/innen in Wirtschaft FH der Anteil jener geringer, die in Stellen arbeiten, für die es keinen Hochschulabschluss braucht. Dieser ist mit 27 Prozent aber immer noch höher als unter den FH-Masterabgänger/innen insgesamt (23 Prozent).

Kennzahlen der Stichprobe

Neu in diese Auswertung eingeflossen ist die Bachelor-Fachrichtung Facility Management, während aufgrund der zu kleinen Stichprobe die Bachelorfächer *International Business Management* sowie die Masterfächer *Business Information Systems*, *Facility Management* und *Wirtschaftsinformatik* nicht berücksichtigt wurden. Informationen zu Berufseinstieg, Arbeitsmarkt und Tätigkeitsfeldern nach Abschluss eines Studiums in diesen Fachbereichen finden Sie in den Ausgaben «Wirtschaftswissenschaften» bzw. «Tourismus, Hotelmanagement, Facility Management» und «Informatik» der Hefreihe «Perspektiven: Studienrichtungen und Tätigkeitsfelder» (erhältlich im BIZ oder bestellbar unter www.shop.sdbb.ch > **Studienwahl, Hochschulen**) sowie auf www.berufsberatung.ch.

Tabelle 1: Absolvent/innen (in Prozent)

Fächer	Bachelor (n=3704)	Master (n=456)
Betriebsökonomie	66	75
Wirtschaftsinformatik	9	–
Facility Management	2	–
Hotellerie	10	–
Tourismus	5	–
Kommunikation	5	–
Wirtschaftsrecht	4	–
Banking and Finance	–	13
International Business Management	–	12
Hochschule		
Berner Fachhochschule	5	5
Fachhochschule Nordwestschweiz	10	12
Fachhochschule Ostschweiz	8	10
Fachhochschule Zentralschweiz	9	21
Haute école spécialisée de Suisse occidentale	27	14
HES Les Roches-Gruyère	3	–
Kalaidos Fachhochschule	5	–
Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana	4	10
Zürcher Fachhochschule	30	27
Geschlecht		
Männer	57	61
Frauen	43	39

Je nach Fachbereich sehen die Übertrittsanteile ins Masterstudium etwas anders aus: 53 Prozent der Bachelorabsolventinnen und -absolventen in Wirtschaftsrecht und 24 Prozent aus dem Bereich der Wirtschaftsinformatik haben ein Masterstudium begonnen, während dies in den Bereichen Tourismus (9 Prozent) und Kommunikation (4 Prozent) und nur sehr wenige sind.

Tabelle 2: Kennzahlen betreffend Masterübertritt (in Prozent)

	Wirtschaft	FH Total
Übertritt ins Masterstudium	15	18

Entwicklung des Arbeitsmarkts

Seit 2007 sind jeweils zwischen 2 und 5 Prozent der FH-Bachelorabsolventinnen und -absolventen aus dem Bereich Wirtschaft auf Stellensuche. Wie Tabelle 6 zeigt, sehen die aktuellen Zahlen je nach studierter Fachrichtung deutlich anders aus. Betrachten wir die Unterschiede in Bezug auf den Arbeitsmarkt, so wird deutlich, dass die Absolvent/innen der Bereiche Wirtschaftsinformatik, Betriebsökonomie und Facility Management die besten Beschäftigungsaussichten haben, diejenigen des Bereichs Hotellerie und Tourismus dagegen die ungünstigsten.

Der Anteil erwerbsloser Stellensuchender liegt 2015 mit 5 Prozent um 1 Prozentpunkt über dem Durchschnitt.

Tabelle 3: Kennzahlen Erwerbssituation nach einem Bachelorabschluss FH (in Prozent)

	erwerbstätig	stellen-suchend	Stelle zuge-sichert	Erwerbs-verzicht
Wirtschaft 2007 ¹	93	3	1	2
Wirtschaft 2009 ¹	93	5	1	1
Wirtschaft 2011	94	2	1	3
Wirtschaft 2013	90	5	1	4
Wirtschaft 2015	91	5	1	3
FH Total 2015	92	4	1	4

¹2007 und 2009 gehörten auch die Neuabsolvent/innen der Information/Dokumentation dazu.

Beschäftigungsbereiche

Gut 75 Prozent der Wirtschaftsabsolventinnen und -absolventen FH sind nach dem Bachelorabschluss im privaten gewinnorientierten Bereich tätig, d.h. im privaten Dienstleistungssektor oder in der Industrie. Details sind der Tabelle 4 zu entnehmen. Im Bereich der privaten Dienstleistungen sind sie vor allem im Finanzbereich tätig: 16 Prozent in Banken, 6 Prozent im Bereich Treuhand/Revision. Weitere 8 Prozent sind im Handel (Gross- und Detailhandel) beschäftigt und je 5 Prozent in Informatikdiensten bzw. in Unternehmens- und Personalberatungen.

Daneben finden sich auch Bereiche wie Gastgewerbe/Tourismus, Immobilien oder Planungsbüros. In der Industrie sind die FH-Wirtschaftsabsolventinnen und -absolventen in sehr unterschiedlichen Bereichen tätig: Baugewerbe, Medizintechnik, Maschinenbau, pharmazeutische Industrie, Herstellung von Nahrungsmitteln und Getränke und vieles mehr wird genannt.

Je nach Fachrichtung sehen die Beschäftigungsbereiche etwas anders aus: Die Betriebsökonominnen und -ökonominnen arbeiten vornehmlich im Bereich der privaten Dienstleistungen (Banken, Handel, Treuhand/Revision etc. insgesamt 73 Prozent) und zum Teil in der Industrie. Knapp 70 Prozent der Wirtschaftsinformatiker/innen sind ebenfalls im Bereich der privaten Dienstleistungen tätig (v.a. in Informatikdiensten, aber auch in Banken, Unternehmensberatungen und im Handel), knapp 15 Prozent im öffentlichen Dienst (allgemeine öffentliche Verwaltung, Verkehr und Nachrichtenübermittlung).

Wie zu erwarten ist für die Absolvent/innen der Fachrichtung Tourismus der Bereich Gastgewerbe und Tourismus wichtig – knapp 20 Prozent sind dort beschäftigt. Wichtige Beschäftigungsfelder der Absolvent/innen der Hotellerie sind ebenfalls das Gastgewerbe und der Tourismus (16 Prozent), aber auch der Handel (13 Prozent) und Unternehmens- und Personalberatungen (10 Prozent). Ein Viertel der Absolvent/innen der Studienrichtung Kommunikation arbeitet in einem Verlag oder im Bereich Werbung/Public Relations, die übrigen verteilen sich auf sehr verschiedene Gebiete. Ein Drittel der Absolvent/innen des Studiengangs Wirtschaftsrecht ist in Banken tätig, gut 40 Prozent des Studiengangs Facility Management arbeiten im Immobilienbereich.

Nach einem **Masterabschluss** sieht die Verteilung auf die verschiedenen Beschäftigungsfelder ähnlich aus. Der Anteil jener, die an einer Hochschule in unterschiedlichsten Funktionen beschäftigt sind, nimmt aber deutlich zu und beträgt 9 Prozent.

Als Berufsbezeichnungen genannt werden vor allem Berufe der Werbung und des Marketings, des Tourismus und des Treuhandwesens, Unternehmer/innen, Direktoren/Direktorinnen und leitende Beamte/Beamtinnen, kaufmännische und administrative Berufe, Berufe des Bank- und Versicherungsgewerbes, Informatikberufe sowie Berufe des Handels und Verkaufs.

Tabelle 4: Beschäftigungsbereiche nach einem Bachelorabschluss FH (in Prozent)

	Wirtschaft FH	FH Total
Hochschule	1	3
Schule	1	19
Rechtswesen	1	0
Information und Kultur	2	2
Gesundheitswesen	2	13
Pädagogische, Psychologische, Soziale Dienste	1	8
Land- und Forstwirtschaft	0	1
Industrie	10	10
Energie- und Wasserversorgung	1	1
Private Dienstleistungen	70	35
Öffentliche Verwaltung	9	7
Kirchlicher Dienst	0	0
Verbände und Organisationen	2	2

Erwerbssituation nach Abschlussgrad

Die überwiegende Mehrheit der FH-Wirtschaftsabsolventinnen und -absolventinnen steigt nach dem **Bachelorabschluss** direkt in den Beruf ein. Von ihnen empfindet ein Drittel einen Masterabschluss als nicht notwendig. Gut die Hälfte gibt als Grund gegen ein Masterstudium den Wunsch an, berufliche Erfahrungen zu sammeln. Der Anteil der Bachelorabsolvent/innen in Wirtschaft FH, die Schwierigkeiten bei der Stellensuche angeben, liegt mit 47 Prozent deutlich über dem Durchschnitt der FH-Bachelorabsolvent/innen insgesamt (35 Prozent). Zum Teil dürfte dies darauf zurückzuführen sein, dass die Finanzdienstleister – eine für die Schweizer Wirtschaft sehr wichtige Branche – seit der Finanzkrise trotz guter Konjunktur permanent und weiterhin unter Umstrukturierungs- und Kostendruck stehen, zuletzt natürlich durch die Frankenstärke und die Negativzinsen.

Daneben ist für diese Absolvent/innen auch inadäquate Beschäftigung ein Thema: 17 Prozent geben an, dass ihre aktuelle Tätigkeit in keinem inhaltlichen Zusammenhang mit ihrem Studium steht (FH Total: 10 Prozent) und 45 Prozent arbeiten an einer Stelle, für die vom Arbeitgeber kein Hochschulabschluss vorausgesetzt wurde.

Die Schwierigkeiten beim Übertritt ins Erwerbsleben nach dem Bachelorabschluss zeigen sich auch in der Anzahl Bewerbungen: Während bei den FH-Bachelorabsolventinnen und -absolventen insgesamt fünf Bewerbungen nötig sind, bis eine Stelle gefunden ist, sind es bei den Absolventinnen und Absolventen aus dem Bereich Wirtschaft deren neun. Als erfolgreiche Suchstrategie erweist sich bei 43 Prozent die Suche über das Internet (FH Total: 41 Prozent). Weitere 18 Prozent finden über persönliche Kontakte eine Anstellung (FH Total: 21 Prozent). Schwierigkeiten bei der Stellensuche führen 76 Prozent auf die fehlende Berufserfahrung zurück. Die Stellensituation im studierten Bereich (33 Prozent) oder die aktuelle Wirtschaftslage (36 Prozent) spielen eine weniger grosse Rolle.

Werfen wir noch einen Blick auf die **Masterabsolventinnen und -absolventen** des Fachbereichs Wirtschaft FH. Wie bei den Fachhochschulabgänger/innen üblich, treten nur wenige FH-Wirtschaftsabsolvent/innen nach dem Bachelorabschluss in ein Masterstudium über. Fast 90 Prozent nennen als Grund für ein Masterstudium die Verbesserung der beruflichen Chancen, 65 Prozent die persönliche Entwicklung.

Die Masterabsolventinnen und -absolventen geben noch häufiger Schwierigkeiten bei der Stellensuche (52 Prozent) an als die Bachelorabsolventinnen und -absolventen (47 Prozent). Allerdings ist mit 30 Prozent der Anteil derjenigen, die an einer Stelle sind, für die der Arbeitgeber keinen Hochschulabschluss vorausgesetzt hat, geringer als bei denjenigen mit Bachelorabschluss. Ebenso verdienen sie mit 90 000 Franken jährlich deutlich mehr. Auch verglichen mit den anderen Masterabsolventinnen und -absolventen nicht-wirtschaftlicher Studienrichtungen der Fachhochschulen sowie der universitären Hochschulen ist dieses Einkommen im Jahr nach dem Studium vergleichsweise hoch.

Weitere Kennzahlen zum Berufseinstieg können der Tabelle 5 entnommen werden.

Tabelle 5: Kennzahlen Berufseinstieg Absolvent/innen Wirtschaft FH (in Prozent)

	Bachelor ¹ Wirtschaft (n=3141)	Bachelor FH Total	Master Wirtschaft (n=456)	Master FH Total
Anteil Stellensuchende	5	4	4	3
Schwierigkeiten, eine den Erwartungen entsprechende Stelle zu finden	47	35	52	39
Studium als gute Grundlage für den Berufseinstieg betrachtet	55	58	51	54
Rückblickend betrachtet nochmals dasselbe Studium wählen	68	74	73	66
Erwerbstätige:				
Jahresbruttoeinkommen ² (in Franken)	78 800	76 800	90 000	74 000
Mehrere Erwerbstätigkeiten werden ausgeübt	6	8	9	19
Berufliche Stellung Praktikant/in	5	3	5	5
Kein inhaltlicher Bezug zwischen Studium und jetziger Tätigkeit	17	10	16	16
Hochschulabschluss für jetzige Tätigkeit verlangt?				
Nein	45	28	27	23
Ja, im entsprechenden Fach	14	38	17	36
Ja, auch in verwandten Fächern	31	21	44	35
Ja, aber ohne spezifische Fachrichtung	11	14	13	7
Aktuelle Tätigkeit wird angesehen als				
längerfristige Tätigkeit	51	68	56	48
zusätzliche Ausbildungsstation	40	25	39	40
Gelegenheitsjob	10	7	5	12
Anteil Teilzeitbeschäftigte (Pensum < 90 Prozent)	11	29	12	40
Anteil befristet Angestellte	13	15	15	37

¹Bezieht sich nur auf jene Bachelorabsolvent/innen, die im Befragungsjahr (noch) kein Masterstudium aufgenommen haben.

²Als statistisches Mittel wurde der Median verwendet. Die Einkommen der teilzeitlich beschäftigten Personen wurden auf 100 Prozent hochgerechnet.

Erwerbssituation nach Fächern

Innerhalb der Fachrichtungen gibt es vor allem in Bezug auf das Einkommen einen sehr auffälligen Unterschied zwischen den Fachrichtungen Hotellerie und Tourismus auf der einen und den übrigen Wirtschaftsfächern auf der anderen Seite. Die Absolventinnen und Absolventen der Bereiche Hotellerie und Tourismus verdienen mit jährlich 60 000 bis 65 000 Franken im Jahr nach dem Studium sehr viel weniger als alle anderen. Im Tourismussektor zeigt sich der Kostendruck im Hochpreisland Schweiz besonders deutlich und dürfte durch die starke Aufwertung des Frankens noch einmal deutlich zunehmen.

Tabelle 6a: Kennzahlen Berufseinstieg Bachelorabsolvent/innen Wirtschaft FH nach Fächern (in Prozent)

	Betriebs- ökonomie (n=2442)	Wirtschafts- informatik (n=345)	Hotellerie (n=355)	Tourismus (n=180)	Kommuni- kation (n=182)	Wirtschafts- recht (n=132)	Facility Ma- nagement (n=68)
Anteil Stellensuchende	4	6	10	6*	5*	9*	0
Schwierigkeiten, eine den Erwartungen entsprechende Stelle zu finden	47	33	49	63	51	55	22
Studium als gute Grundlage für den Berufseinstieg betrachtet	52	52	84	46	64	55	86
Rückblickend betrachtet noch- mals dasselbe Studium wählen	69	75	76	53	72	66	58
Erwerbstätige:							
Jahresbruttoeinkommen ¹ (in Franken)	80 400	84 500	60 000	65 000	76 700	81 400	81 300
Mehrere Erwerbstätigkeiten werden ausgeübt	5	4	8	4**	18	4**	3**
Berufliche Stellung Praktikant/in	5	2**	9	8	6*	0	3**
Kein inhaltlicher Bezug zwischen Studium und jetziger Tätigkeit	17	14	29	20	11	22	3**
Hochschulabschluss für jetzige Tätigkeit verlangt?							
Nein	45	44	34	54	51	45	40
Ja, im entsprechenden Fach	14	9	16	13	9	7**	38
Ja, auch in verwandten Fächern	29	39	31	26	37	39	22
Ja, aber ohne spezifische Fachrichtung	12	9	20	8	2**	10*	0
Aktuelle Tätigkeit wird an- gesehen als							
längerfristige Tätigkeit	50	71	43	46	43	57	54
zusätzliche Ausbildungs- station	41	20	46	42	48	27	36
Gelegenheitsjob	9	9	11	12	9	15*	9*
Anteil Teilzeitbeschäftigte (Pensum < 90 Prozent)	10	8	14	6*	24	22	9*
Anteil befristet Angestellte	12	8	25	13	14	14*	9**

¹Als statistisches Mittel wurde der Median verwendet. Die Einkommen der teilzeitlich beschäftigten Personen wurden auf 100 Prozent hochgerechnet.

* 6 bis 10 Fälle; ** 1 bis 5 Fälle

Tabelle 6b: Kennzahlen Berufseinstieg Masterabsolvent/innen Wirtschaft FH nach Fächern (in Prozent)

	Betriebs- ökonomie (n=342)	Banking and Finance (n=59)	International Busi- ness Management (n=55)
Anteil Stellensuchende	5	3**	8**
Schwierigkeiten, eine den Erwartungen entsprechende Stelle zu finden	53	35	64
Studium als gute Grundlage für den Berufseinstieg betrachtet	47	71	55
Rückblickend betrachtet nochmals dasselbe Studium wählen	74	74	66
Erwerbstätige:			
Jahresbruttoeinkommen ¹ (in Franken)	88 900	90 000	91 000
Mehrere Erwerbstätigkeiten werden ausgeübt	12	3**	0
Berufliche Stellung Praktikant/in	5	6**	5**
Kein inhaltlicher Bezug zwischen Studium und jetziger Tätigkeit	16	6**	31
Hochschulabschluss für jetzige Tätigkeit verlangt?			
Nein	30	16*	13*
Ja, im entsprechenden Fach	18	20	8**
Ja, auch in verwandten Fächern	38	56	69
Ja, aber ohne spezifische Fachrichtung	14	8**	11**
Aktuelle Tätigkeit wird angesehen als			
längerfristige Tätigkeit	58	44	59
zusätzliche Ausbildungsstation	36	51	41
Gelegenheitsjob	6	6**	0
Anteil Teilzeitbeschäftigte (Pensum < 90 Prozent)	14	3**	11**
Anteil befristet Angestellte	16	5**	21*

¹Als statistisches Mittel wurde der Median verwendet. Die Einkommen der teilzeitlich beschäftigten Personen wurden auf 100 Prozent hochgerechnet.

* 6 bis 10 Fälle; ** 1 bis 5 Fälle